



Liebe, Tanz und Trauer

An diesem Wochenende wird in den Kirchen von Herzogenbuchsee und Roggwil das Werk «Maria von Wedemeyer» aufgeführt. Im Zentrum des Kirchenspiels steht eine Liebe, die dem Nazi-regime zum Opfer fiel.

Auf der Empore der Friedenskirche Olten werden die Scheinwerfer eingerichtet. Ihr Licht trifft die Sängerinnen und Sänger im Chor der Kirche, die Bühne davor, zur Rechten Marias Zimmer mit Sofa, Tisch und Stuhl, daneben verborgen das kleine Orchester, zur Linken die Gefängniszelle Dietrichs.

Der Chor beginnt die Klage um eine vom Krieg zerstörte Stadt. Zwölf grau gekleidete Tänzerinnen lassen mit Stöcken die Häuser symbolisch zusammenstürzen, winden sich im Schmerz, formen das Kreuz, Symbol des Martyriums. In den Händen der Gestapo verwandeln sich die Stöcke zu Folterinstrumenten, zu Symbolen der Macht, jener Macht, die Dietrich Bonhoeffer ins Gefängnis und zur Hinrichtung brachte.

Eindrucksvolles Werk

Die 18-jährige Maria von Wedemeyer lernte den Theologen Dietrich Bonhoeffer 1942 kennen. Im April 1943 wurde er von der



Nachdenklich: Darstellerin von Maria von Wedemeyer.

Gestapo verhaftet. Zwischen den beiden entstand ein reger Briefwechsel, geprägt von Hoffnung, Glaube und Verzweiflung. Ausschnitte aus diesen Briefen bilden den Kern des Kirchenspiels.

Maria und Dietrich durften sich während ihrer seltenen Besuche im Gefängnis nicht berühren. Die Sehnsucht nach Zärtlichkeit und Berührung drücken die Tänzerinnen mit zarten gelben Schleiern aus, mit denen

sie einander streifen und umschlingen.

Chöre und Tanzgruppe

Initiant des Kirchenspiels ist der Buchser Pfarrer Johannes Weimann. Der Theologe Dietrich Bonhoeffer beeindruckt ihn seit Jahren. Zu seinem 100. Geburtstag entstand die Idee, das Werk von Walter Hollenweger und Estella Korthaus im Oberaargau aufzuführen. Die Chöre von Her-

zogenbuchsee, Roggwil und Trimbach fanden sich mit der Tanzgruppe von Elisabeth Anna Jenny unter der Regie von Jörg Maeder und Simon Jenny und der musikalischen Leitung von Jürg Peter zu einem Gemeinschaftswerk zusammen, das vorwiegend von Laien getragen wird. **PRISCA ROTZLER KÖHLI**

Herzogenbuchsee: Freitag, 24. März 2006, 20.00, Ref. Kirche. **Roggwil:** Sonntag, 26. März 2006, 20.00, Ref. Kirche.



Grosser Erfolg für Kirchenspiel

In Herzogenbuchsee und Roggwil wurde das Kirchenspiel «Maria von Wedemeyer» aufgeführt. Es fand grossen Anklang.

Eine halbe Stunde vor Beginn ist die Kirche von Herzogenbuchsee voll. Pfarrer Johannes Weimann, Initiant des Anlasses, bittet die Leute in den Bänken zusammenzurücken. Wer später kommt, findet keinen freien Stuhl mehr.

Konzentrierte Ruhe

Trotz der vielen Menschen herrscht eine konzentrierte Stille. Alle stehen im Bann der ungewöhnlichen Liebesgeschichte zwischen der jungen preussi-

schen Offizierstochter Maria von Wedemeyer und dem doppelt so alten Theologen und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer.

Johannes Weimann schildert den Hintergrund, vor dem der Briefwechsel entstand: der Zweite Weltkrieg, die Nazi-Herrschaft. Der Chor kommentiert das Geschehen mit Stücken aus der geistlichen Chormusik, begleitet von einem kleinen Orchester. Das Tanzensemble verdeutlicht die Gefühle der unter dem Krieg leidenden Menschen, aber auch die Liebe Marias und Dietrichs.

Überzeugende Maria

Im Mittelpunkt steht der berührende Briefdialog der bei-

den, überschattet von der Gefangenschaft Dietrich Bonhoeffers. Der jungen stürmischen Maria, die bis zuletzt an der Hoffnung festhält, steht ein Dietrich gegenüber, der in seiner Zelle gegen die Verzweiflung und die Angst kämpft und immer wieder Kraft in seinem Glauben findet.

Annette Meier als Maria hat eine starke Ausstrahlung und spielt so überzeugend, dass man ihr die Laiendarstellerin kaum glaubt. Auch Alfred Palm als in sich gekehrter Dietrich und die Darsteller der Nebenrollen überzeugten. Das Publikum bedankte sich mit lang anhaltendem Applaus und Bravo-Rufen für die Hauptdarstellerin.

PRISCA ROTZLER KÖHLI